

des Klosters Pegau und ihre Passagen über die Přemysliden, besonders die über König Vratislav, einer Analyse. – Zbigniew DALEWSKI (S. 71–79) beschäftigt sich mit der Behandlung der Piastendynastie in der Chronik von Gallus Anonymus. – Stanisław ROSIK (S. 81–89) konzentriert sich auf die Schaffung von Erinnerung über die Missionsreisen Ottos von Bamberg nach Pommern im Bamberger Kloster Michelsberg. – Robert ANTONÍN (S. 91–106) stellt die Königsaalear Chronik (*Chronicon Aulae regiae*) als erfolglosen Versuch zur Schaffung einer Erinnerung an König Wenzel II. dar. – Piotr WĘCOWSKI (S. 107–127) analysiert die Behandlung der ersten geschichtlichen Ereignisse Polens in den spätm. polnischen Chroniken. – Juraj ŠEDIVÝs Studie (S. 129–143) führt den Leser in das bürgerliche Milieu und zeigt unter Heranziehung eines weit gesteckten Quellenumkreises Formen der Erinnerung in der Stadt des MA. – Robert ŠIMŮNEK (S. 145–160) analysiert die Konstruierung eines altherkömmlichen Geschlechts am Beispiel der Herren von Martinitz. – Božena CZWOJDRAK (S. 161–167) konzentriert sich auf das genealogische Gedächtnis des Spät-MA und auf den polnischen Ritteradel. Tomáš Borovský

Radulphi Cadomensis Tancredus, cura et studio Edoardo D'ANGELO (CC Cont. med. 231) Turnhout 2011, Brepols, CXVI u. 200 S. u. Karten., ISBN 978-2-503-52829-8, EUR 170 (excl. VAT). – Hier handelt es sich um die kritische Neuedition des bedeutendsten unter den Geschichtswerken zur Frühzeit des im nördlichen Syrien von dem Normannen Boemund von Tarent gegründeten Kreuzfahrerfürstentums Antiochia. Selbst ein Werk, das nur in einer einzigen Hs. überliefert ist, kann den Bearbeiter vor beachtliche Probleme stellen. Viel wurde über die Entstehungsgeschichte spekuliert. Ohne dass es sich beweisen ließe, spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, dass Radulf von Caen, der erst 1107 in den Orient aufbrach und 1108 ins antiochenische Fürstentum einwanderte, seinen Bericht über die Taten des am 12. Dezember 1112 verstorbenen Regenten Tankred, dem er bis zu dessen Tod sehr nahe gestanden hatte, in der Stadt Jerusalem schrieb, denn dorthin zog er sich höchstwahrscheinlich kurz nach Tankreds Tod zurück, um dem 1112 zum Patriarchen von Jerusalem gewählten Arnulf, seinem früheren Lehrer, nahe zu sein. D'A. gibt in seiner ausführlichen Einleitung einen guten, breit angelegten Überblick über den aktuellen Forschungsstand zu einem Thema, für das sich erst seit kurzem auch die italienische Forschung (besonders Luigi Russo) interessiert. D'A's Interesse gilt vorrangig der Überlieferungs- und Entstehungsgeschichte der *Gesta Tancredi*. Daneben behandelt er Quellen, Horizont und Absichten Radulfs, soweit sie in den *Gesta Tancredi* erkennbar werden, und zeigt schlüssig, dass das Werk, in dessen Autor er den hochgebildeten Begründer einer Kathedralschule in Antiochia zu erkennen meint, in erster Linie als qualitativ hochwertiges Zeugnis normannischer Erinnerungskultur Beachtung verdient. Die Neuedition orientiert sich eng an der einzigen handschriftlichen Vorlage, einer aus dem 13. Jh. stammenden, leider nicht vollständigen Hs., die am Beginn des 18. Jh. zur Bibliothek des Klosters Gembloux gehörte, erst nach deren Zerstörung (1716) überhaupt entdeckt und umgehend (1717) von Edmond Martène im dritten Band seines *Thesaurus Novus Anecdotorum* publiziert wurde. Um Lücken